

Zeitschrift: Jahrbuch der Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur
Band: 6 (1934)

Vorwort: Mit einem Blick
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit einem Blick

möchte das sechste Jahrbuch der Gesellschaft für Theaterkultur die wichtigsten Probleme des gegenwärtigen schweizerischen Theaters erfassen. Kein Wort fällt über das Gute und jahrzehntelang Bewährte, kein Tadel über Unzulängliches und fremdländischen Zauber. Nur auf das Neue und Künftige soll diesmal der Blick sich richten. Darum spricht ein Abschnitt vom schweizerischen Drama, das im vergangenen Jahr bis zu Burgtheater-Ehren aufstieg, ein anderer von den Schauspielern, die ja die eigentlichen Träger eines künftigen schweizerischen Theaters sein werden.

Aber nicht nur von den Voraussetzungen, von Drama und Schauspieler, sondern auch von der künftigen Form des Theaters ist die Rede, von der wandernden schweizerischen Berufsbühne und von Festspielen als Ausdruck eines gesamteidgenössischen Kulturwillens, vom Theater des Alltags und von der selten wiederkehrenden festlichen Spielzeit. Dass das Théâtre du Jorat als Beispiel dasteht, mag andeuten, wie ein Festspieltheater in der deutschen Schweiz gedacht werden könnte.

Hörspiel und Film sind für uns noch keine Erfüllung, aber dennoch ein immer verlockenderes Ziel: so seien Erfahrungen und Wünsche im Zusammenhang mit allen Spielbestrebungen kurz umrissen.

Auch dem Laienspiel gilt unsere Aufmerksamkeit, nicht jenem landläufigen Dilettantentheater, das glaubt im Nachäffen des Berufstheaters etwas Erstrebenswertes geleistet zu haben, sondern dem schlichten Spiel der Jugend und des Volkes, das die Darstellung sinnvollen Lebens im Angesicht eines Höheren erstrebt. Die Anregung zur Erneuerung der Bundesfeier und ihre Vertiefung und Verlebendigung durch das Spiel ist der erste eidgenössische Versuch im Sinne des Laienspiels.